

Fremdsprachige Kinder lernen Deutsch

Autor(en): **Pally, Hilde**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **42 (1982-1983)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356703>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fremdsprachige Kinder lernen Deutsch

Hilde Pally, Chur

Ein Beispiel aus Chur

Ein Schulfachtag. Ich grüsse meine muntere Schar: den kleinen, behenden Laoten, den glutäugigen Südafrikaner, die blonde, verschmizte Jugoslawin, die zierliche Welschschweizerin, den besonnenen Griechen, die hellhäutige Amerikanerin, die hochgewachsene Tschechoslowakin, die verträumte Türkin, den aufgeweckten Inder. Zur Einstimmung rezitieren wir im Chor grammatikalische Formen und Ausdrücke aus dem Alltag. Dabei prägt sich der Schüler unbewusst einfache Gesetzmässigkeiten unserer Sprache ein. Gleichsam spielerisch, rein vom Gehör her, nimmt er diese Strukturen in sich auf.



Nach der Hausaufgabenkontrolle arbeiten wir am Wortschatz. Was da nicht alles herhalten muss! Bildchen, auf Karteikarten geklebt, Karten mit Verben,

Adverbien fügen sich zu Sätzen. Einzeln und immer wieder im Chor versuchen sich die Unermüdlichen. So fassen auch die Zaghafte Mut. Für verschiedene Kinder ist Deutsch eine mundfremde Sprache. Bis ein Laote nur das R vom L unterscheiden lernt! Nun vertiefen wir das Gesprochene durch Schreiben. Steinchen um Steinchen, Wort um Wort wird zusammengetragen, damit die Sprache sich auch optisch einprägt. Zum Glück bietet uns Deutschland in neuerer Zeit etliche hübsch illustrierte Lehrbücher für fremdsprachige Kinder an. Vorher musste der Lehrer für Anfänger alles Material selber zusammenstellen. Die fortgeschrittenen Schüler arbeiten gern mit dem Lehrgang, der in der französischen Schweiz die welschen Kinder mit unserer Sprache vertraut macht. Sein grammatikalisches Gerippe ist übersichtlich und leicht verständlich aufgebaut, und wir haben nur noch aus einer Fülle von Übungen auszuwählen. Zur Auflockerung des strengeren Unterrichts dienen Lernspiele. Ob der Schüler richtig gearbeitet hat, zeigt ihm ein geometrisches Muster in Farben an. Auch finde ich alljährlich aus einem reichen Angebot SJW-Heftchen, die in Wort und Bild ideal auf diese Kinder abgestimmt sind. Da wird gelesen, erzählt, auswendig gelernt, gemalt und in Szenen nachgespielt. Die Schüler fühlen sich vielfältig angesprochen und entwickeln dabei erfreuliche Kreativität. In den drei bis vier Wochenstunden, die jedes Kind besucht, herrscht reges Leben.

Neben meinen 17 verschiedensprachigen Schülern im Alter von 8 bis 16 Jahren, die in zwei Gruppen eingeteilt waren, erhielten in Chur im vergangenen Jahr noch über hundert italienische und spanische Kinder Deutschunterricht, wegen der viel grösseren Zahl allerdings in sprachlich homogenen Gruppen. Im

ganzen erteilen hier vier Lehrkräfte in Teilzeitarbeit diesen Unterricht.

Die intensive Zusatzschulung verhilft dem fremdsprachigen Schüler dazu, sich in der völlig fremden Umgebung schneller zurechtzufinden. Sie befähigt ihn bald einmal, dem Unterricht in seiner eigentlichen Schulklasse besser zu folgen. Auch entlasten die Sprachlektionen teilweise den Klassenlehrer, dem der fremdsprachige Schüler ohnehin manch harte Nuss zu knacken gibt. Das

Um dem fremdsprachigen Schüler das Erlernen der neuen Sprache zu erleichtern, sollten seine Betreuer — Klassenlehrer, Aufgabenhilfen — sich vor allem in den ersten Monaten langsam und deutlich der Schriftsprache bedienen. Auch die Mitschüler lassen sich dazu motivieren. Wer überlegt sich schon, dass einem Achtjährigen, einem Zehnjährigen zugemutet wird, in einem Anlauf zwei Hürden zu nehmen: Schweizerdeutsch und Schriftsprache? Die



Kind selber leidet oft unter seiner Lage. Aufgrund seiner sprachlichen Schranken bildet es leicht das «Schlusslicht» der Klasse. Im Deutschkurs hingegen misst es sich mit seinesgleichen; es darf eine Rolle spielen; es genießt es, endlich einmal sogar Bester zu sein. So wächst sein Selbstvertrauen. Zweimal wöchentlich trifft der Schüler Kameraden, die im gleichen Boot sitzen wie er. Dies hilft ihm zusätzlich, seine recht schwierige Situation zu ertragen und sie mit der Zeit vielleicht zu meistern.

Umgangssprache spielt sich später rasch ein. Wird das Schriftdeutsche am Anfang gut eingeübt, bleibt es haften, und das Kind kann sich im mündlichen Unterricht und bei den schriftlichen Arbeiten gleichermassen zurechtfinden. Als nützlich haben sich auch telefonische oder persönliche Kontakte zwischen Klassenlehrer und Deutschlehrer erwiesen. Beide Teile können im Gespräch wichtige Informationen erhalten, die zum besseren Erfassen des Schülers dienen.

Kindern verschiedener Muttersprachen den Erstunterricht im Deutschen zu erteilen — ein oft schwieriges Unterfangen, wenn sie dem Lehrer unbekannte Sprachen sprechen. Über Bildchen und Bilder tasten wir uns allmählich zum Abstrakten vor (erklären Sie einem Kind z. B. das Wort «plötzlich!»), wo nur das Wörterbuch weiterhilft. Für jede Sprache steht uns eines zur Verfügung. Grössere Kinder lernen, auch selber ein solches zu benützen. Sind die ersten Schwierigkeiten überwunden, stellen sich die Fortschritte meist rasch ein. Ein durchschnittlich begabtes Kind, das in der dritten oder vierten Klasse aus einem andern Sprachgebiet hergereist ist, sollte die sprachliche Aufnahmeprüfung in die Sekundarschule Ende der sechsten Klasse aus eigener Kraft bestehen. Damit dies möglich ist, braucht es von seiten der Lehrer viel Geduld und Einfühlungsgabe. Die meisten dieser Schüler sind verständlicherweise «Problemkinder». Neben den Sprachschwierigkeiten leidet ein solches Kind zusätzlich mehr oder weniger stark unter der Trennung von seiner angestammten Umgebung. Ein neuer Kulturkreis stürmt auf es ein. Nicht selten sucht es in dieser Situation der Hilflosigkeit nicht nur den Lehrer, der ihm die neue Sprache vermittelt, sondern auch eine menschliche Stütze, eine Art Elternersatz. Vater und Mutter sind ja tagsüber meist berufstätig.

Wenn das fremdsprachige Kind sich für längere Zeit bei uns aufhält, wird seine Muttersprache Tag für Tag mehr in den Hintergrund gedrängt und verarmt so. In der neuen Sprache fehlen dem Kind aber noch sehr viele Begriffe. Es fühlt sich in beiden Sprachen nicht heimisch. Dauert dieser Zustand an, ist die harmonische Entwicklung des Kindes gefährdet. Darum ist eine möglichst rasche sprachliche Förderung des Schülers von grosser Bedeutung.

Aufgabenhilfe

Rita Voser, Chur

Seit Jahren weist die Eidgenössische Kommission für das Ausländerproblem (EKA) auf diese wichtige Hilfe für fremdsprachige Schüler hin. Im September 1975 veröffentlichte sie in Zusammenarbeit mit Fachexperten einen praxisorientierten Bericht über die Organisation solcher ausserschulischer Stützungsmaßnahmen. — Aufgabenhilfe kann auf amtlicher oder privater Basis organisiert werden, in der Schweiz wurden schon die verschiedensten Formen verwirklicht.

Aufgabenhilfe soll für die Kinder eine Art «Hilfe zur Selbsthilfe» sein, und sie soll ihnen die nötige Unterstützung geben, die sie zu Hause nicht immer finden können. Besonders wertvoll erweisen sich die Formen der Aufgabenhilfe, die zu guten schweizerisch-ausländischen Beziehungen führen: von Frauen betreute Aufgabenstuben, schweizerisch-ausländisch gemischte Aufgabenhorte in Freizeitzentren, Frauen, die bei sich zu Hause fremdsprachige Schüler fördern.

Sicher gibt es auch hier in Graubünden schon verschiedene Formen solcher Hilfe, und es wäre interessant, davon zu erfahren. Jede Schulgemeinde mit fremdsprachigen Kindern soll die Aufgabenhilfe organisieren, die ihren Gegebenheiten entspricht, evtl. in Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen und Ausländervereinigungen.

Aufgabenhilfe in Chur

Seit einigen Jahren organisiert und finanziert die «Bündnerische Arbeitsgemeinschaft für die Betreuung ausländischer Arbeitnehmer» Aufgabenhilfe. Die Schüler werden von ihren Klassenlehrern angemeldet und dann möglichst